

und Einfluß ist allerdings unbegründet. Auf den alliierten Kriegsschiffen herrscht Verständnis für die Deutschen. „Die müssen ihr Gesetz achten und wir unseres“, sagt der Sprecher der amerikanischen Fregatte „Halyburton“, Oberleutnant Hugh M. Hughes. „Also machen die ihren Job, wir machen unseren.“

Auf See zeichnet die „Hamburg“ ein Lagebild vom Verkehr in der Adria und wartet auf einen „contact of interest“: Weicht ein Handelsschiff vom angegebenen Kurs ab und steuert auf Montenegro zu, gibt die Mannschaft Kurs und Position an sechs verbündete Nato-Schiffe weiter.

Die Italiener, Briten, Amerikaner, Türken, Griechen oder Niederländer führen dann die Aktion „Stop and Search“ durch: Ein kleines, leicht bewaffnetes Kommando geht an Bord des verdächtigen Schiffes, überprüft Ladung und Papiere.

Viel zu melden bleibt der „Hamburg“ nicht. Maximal sechs „contacts of interest“ verzeichnet Kapitän Rutz pro Tag. An manchen Tagen, so berichten die Amerikaner, „passiert überhaupt nichts“. Nur jedes zehnte suspektes Schiff wird durchsucht; 90 Prozent der Alarmmeldungen erweisen sich als falsch.

So hatte etwa ein albanisches Boot stundenlang die Aufmerksamkeit der Überwachungsarmada auf sich gezogen, weil es seelenruhig entlang der montenegrinischen Küste schipperte und auf die gefunkten Anfragen der Deutschen nicht antworten wollte. Am Ende der Verfolgung stellte sich heraus, daß der altersschwache Kahn kein Funkgerät besaß und schlichtweg die kürzeste Strecke nach Triest gewählt hatte.

Seit Beginn des verschärften Embargos wurde nur ein einziger Übeltäter erwischt; die anderen durchsuchten Schiffe hatten entweder keine oder erlaubte Waren, etwa Lebensmittel, an Bord. Serbien versorgt sich mit wichtigen Gütern, wie Öl, routiniert auf dem Landweg.

Dennoch will Kapitän Rutz den Vorwurf nicht gelten lassen, die Deutschen schipperten nur die schwarzrotgoldene Flagge durch die Adria: „Ohne die Schiffe von Nato und WEU wäre hier viel mehr los.“ Der Beitrag der „Hamburg“ als „Frühwarnsystem des Verbandes“ sei nicht zu unterschätzen.

In dieser Eigenschaft erwächst der „Hamburg“ starke Konkurrenz – und zwar aus der eigenen Truppe. Mit der gleichen Aufgabe – Lagebild erstellen, Verdächtige melden – sind drei auf Sardinien stationierte deutsche Aufklärungsflugzeuge betraut.

Sie fliegen Tag für Tag die Adria mehrmals hinauf und hinunter und melden pro Sechsstundenschicht mehr „Kontakte“ als die „Hamburg“ in 24 Stunden.

Affären

Wie bei Bokassa

Neues aus Thüringen: Finanzminister Klaus Zeh ist sein eigener Geschäftspartner, in seiner Behörde versickern Millionen.

Verzweifelt versuchte der Thüringer Finanzminister Klaus Zeh, 40, seinen Kabinettschef Bernhard Vogel, 59, zu erreichen. Erst am späten Mittwochabend vorletzter Woche hatte er Erfolg.

Dann legte der Minister bei Vogel die Beichte ab. Er sei an einer Computerfir-

und Gesundheit), keine Ruhe ein. Schon wieder schlittert ein Thüringer Minister in eine handfeste Affäre.

Um den Schaden zu begrenzen, riet Vogel seinem Zeh, in die Offensive zu gehen und die Öffentlichkeit zu informieren. Doch Zeh erzählte dem Publikum nur die halbe Wahrheit. So verschwie er, daß sein Unternehmen auch Zuschüsse aus dem Wirtschaftsministerium bekommt: 1991 bewilligte das Wirtschaftsressort aus dem Programm Technologieförderung Thüringen 17 850 Mark, 1992 waren es schon 45 150 Mark.

Ein weiterer Förderantrag liegt schon vor. 115 832 Mark möchte die Firma aus Steuermitteln für die „Weiterentwicklung des Softwarepakets ARCOFOT“.

Diesmal allerdings wird es mit der Förderung schwieriger. Der Sachbearbeiter hat gewechselt, in der zuständigen Abtei-



Finanzminister Zeh, Chef Vogel*: „Das kann der besser“

ma beteiligt, die mit seinem Ministerium in regem Geschäftsverkehr stehe.

Mit fünf Freunden, so Zeh weiter, habe er kurz nach der Wende die Albrecht-Software GmbH in Erfurt gegründet. Auf der Suche nach solventen Kunden sei sein Unternehmen vor allem bei der öffentlichen Verwaltung fündig geworden. Das Finanzministerium habe an sein Unternehmen Aufträge in Höhe von rund 355 000 Mark vergeben.

Den Ministerpräsidenten traf das Geständnis hart. Im Thüringer Skandalkabinett, dämmerte dem erfahrenen Christdemokraten, kehrt offenbar auch nach der Auswechslung der beiden Affärenminister, Willibald Böck (Innen) und Hans-Henning Axthelm (Soziales

lung rätseln die Beamten, warum die Firma bisher überhaupt gefördert worden ist.

Außer dem Finanzministerium ist auch das Erfurter Kultusministerium Kunde bei der Zeh-Firma. Für insgesamt bisher 250 000 Mark erhielt der Betrieb, der inzwischen Albrecht & Partner heißt, Aufträge aus dem Kulturressort. Zum Innenministerium, zum Umweltministerium und zum Landesrechnungshof bestehen ebenfalls Geschäftsbeziehungen.

Nach seiner Berufung zum Finanzminister ließ Zeh zwar sein Amt als Geschäftsführer der GmbH ruhen. Die Gesellschafteranteile behielt er jedoch, ebenso die Option, später auf den Geschäftsführerposten zurückzukehren.

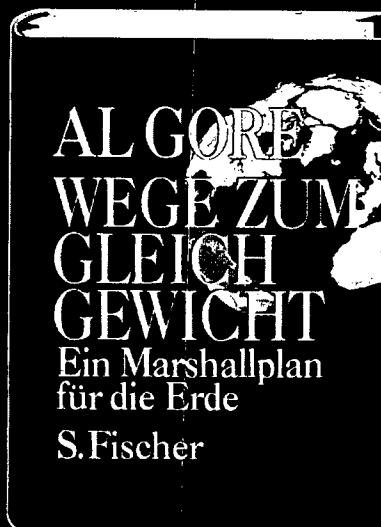
Zeh sieht in seiner Doppelrolle als öffentlicher Kunde und privater Verkäu-

* Auf dem Thüringer CDU-Parteitag am 28. November; rechts: Generalsekretär Schlumberger.

Das Buch des neuen Vize-Präsidenten

Al Gore

»...könnte der politische Klassiker unserer Zeit werden.« New York Times



383 Seiten. Gebunden. DM 39,80

»Ein Buch macht Politik.«
WELTWOCHEN, 12.11.92

»Selten, wenn je, hat ein Politiker so kenntnisreich und leidenschaftlich über die Gefährdung unserer Umwelt geschrieben.«

DIE ZEIT, 18.9.92

»Wege zum Gleichgewicht ist keine blutleere Zusammenfassung, sondern ein engagiertes Plädoyer gegen die Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen.«

FAZ, 9.11.92

»Das Buch ist Pflichtlektüre für alle, die in Zukunft kompetent die amerikanische Politik beurteilen wollen.« DIE ZEIT, 13.11.92

In allen Buchhandlungen



S. Fischer

DEUTSCHLAND

fer kein Problem. Der Minister zum SPIEGEL: „Ist es etwa verboten, mit der Landesregierung Geschäfte zu machen?“ Und er persönlich, beteuert Zeh, habe „keine Mark daran verdient“.

Er nicht, aber die Gesellschaft, an der er mit einer Stammeinlage von 8500 Mark zu einem Sechstel beteiligt ist. Längst ist Zehs Anteil im Wert gestiegen. Sein Unternehmen ist auch – dank der christlich-liberalen Koalitionsregierung – auf dem Markt gut eingeführt.

Vogels Parteifreund Zeh gehört zum Lager der Reformer in der CDU und galt bisher als „Hoffnungsträger“ (Vogel über Zeh). Der Ministerpräsident hätte den Finanzminister gern als Nachfolger der CDU-Blockflöte Böck im Amt des Thüringer Parteichefs gesehen. Vogel: „Das kann der, jedenfalls besser als das, was der jetzt macht.“ Nun will Vogel selbst im Januar CDU-Landesvorsitzender werden.

Da hat der Regierungschef recht. In Zehs Ressort geht es seit langem drunter und drüber. Das Finanzministerium verstößt gegen die Haushaltsgesetze, Millionenbeträge fließen aus dem Landesetat über Scheintitel ab. Selbst Einnahmen werden getürkt.

Über den Titel 0702 42501 bezahlte das Finanzministerium Gehälter für die Thüringer Landes-Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Doch den Haushaltstitel gibt es gar nicht. Auch Löhne und Gehälter für das Klinikum der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität und die Medizinische Hochschule in Erfurt – über 190 Millionen Mark – wurden von Januar bis September dieses Jahres über Luftnummern verbucht.

Für die Kostenstelle 0603 42501 (Personalkosten der Oberfinanzdirektion Erfurt) waren im Haushalt des vergangenen Jahres insgesamt 2 138 920 Mark vorgesehen. Tatsächlich aber wurden 14,3 Millionen Mark abgerechnet. Und in einem anderen Fall gingen über den Haushaltstitel 0604 42501 nicht wie vorgesehen 58,3 Millionen Mark, sondern 71,1 Millionen. Unklar ist, wer das Geld bekommen hat.

Solche Fehlbuchungen sind „keine Kavaliersdelikte, sondern Gesetzesverstöße“, empört sich der haushaltspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Ekkehardt Dietze.

Mit der Buchführung nehmen es Zehs Mitarbeiter auch sonst nicht so genau. Von Januar bis September überwies das Finanzministerium über 12,47 Millionen Mark auf Konten, von deren Inhabern nicht einmal bekannt ist, bei welcher Dienststelle sie arbeiten. Die Gelder wurden unter dem frei erfundenen Titel „Fehlerhafte Kostenstelle“ ausbezahlt.

„Hier wird jeder bezahlt, und keiner weiß, ob der überhaupt beschäftigt ist“, empört sich ein Haushaltsfachmann aus dem Finanzministerium. Ein Dienststellenverzeichnis existiert bis heute nicht.

Zeh ist auch sonst großzügig im Umgang mit Steuergeldern. Die Kali-Industrie etwa erhielt 26,8 Millionen Mark als „Liquiditätshilfe“. Um die Ausgabe neutral wirken zu lassen, erfand das Zeh-Ministerium ein Einnahmetitel in gleicher Höhe. Die Bundesregierung, so ließ das Finanzministerium verbreiten, werde 26,8 Millionen dem Land ersetzen.

Doch das Bonner Wirtschaftsministerium hatte es da bereits eindeutig abgelehnt, Mittel aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung zu stellen. Der Landesrechnungshof kam vorletzte Woche zu dem Ergebnis, daß es für den Einnahmetitel 0702 24101 „keine rechtliche Grundlage“ gegeben habe.

Mit dem „entgegen geltendem Recht geschaffenen Einnahmetitel“, rügten die Prüfer, habe Zeh versucht, „beim Parlament den Eindruck einer erkennbar nicht bestehenden Kostenneutralität zu erwecken“. Das Geld sei „unter Umgehung des Budgetrechtes des Parlaments gezahlt“ worden.

Die Stadt Schmölln erhielt vom Land eine Finanzhilfe von 2,2 Millionen Mark. Der Order, eine Rate von 973 000 Mark zu überweisen, war lediglich ein handschriftlicher Zettel beigelegt. Text: „Liebe Astrid; da ich zwei Tage nicht da bin, benötige ich Deine Hilfe. Der Stadt Schmölln habe ich versprochen, sehr schnell 973 TDM zu überweisen. Kannst Du die Kto.-Nr. feststellen? 1001 Dank; mit Gruß...“

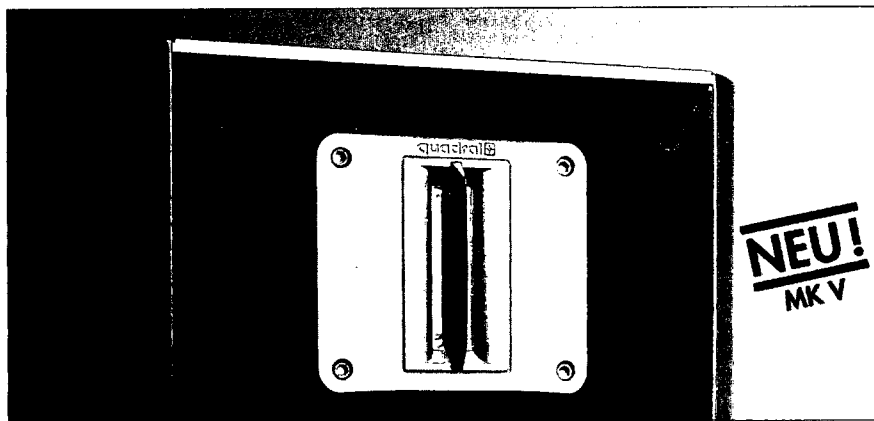
„Hier geht es zu wie bei Bokassa“, spottet ein Landesbeamter in Anspielung auf den korrupten zentralafrikanischen Despoten, der in den siebziger Jahren sein Land durch Mißwirtschaft ruiniert hat.

Mit seinem ehemaligen Staatssekretär Peter Schaad schloß Zeh bei dessen Ausscheiden im vergangenen Februar einen Beratervertrag zu außergewöhnlich guten Bedingungen: Auf „unbestimmte Zeit“ wurde Schaad als „freier Mitarbeiter“ für das Thüringer Finanzministerium verpflichtet.

Mit Schaad, den Vogel vor allem wegen dessen SPD-Parteibuch geschätzt hatte, vereinbarte Zeh als Honorar eine „steuerfreie Aufwandsentschädigung“ von monatlich 2490 Mark sowie Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Auch Urlaub kann der Berater nehmen, 33 Tage im Jahr.

Der Vertrag zwischen Zeh und Schaad, sagt ein Steuerberater, sei eine „Anleitung zur Umgehung der Steuergesetze“.

Da spitzen selbst Fledermäuse die Ohren.



quadral empfiehlt HiFi-Anlagen von **LUXMAN**.

Musikliebhaber, die von einem Lautsprecher perfekte Klangqualität erwarten, wissen die Vorteile eines Bändchen-Systems bereits zu schätzen. Mit den Lautsprechern quadral MONTAN MK V, WOTAN MK V

und AMUN MK V präsentiert quadral ein völlig neues Bändchen-System. Aufgrund der extrem leichten Membran und des neu konstruierten Antriebssystems erreicht es eine obere Grenzfrequenz von über 80 kHz. So ist der



Hochtöner in der Lage, auch schnellsten Impulsen problemlos zu folgen. Das Ergebnis können nicht nur Fledermäuse hören: brillante Höhen und die ganze Lebendigkeit und Dynamik der Musik.

Belastbarkeit:
170 W/250 W 150 W/200 W 120 W/170 W

M&S Werbung, Hannover

GANZ NAHE AM IDEAL.

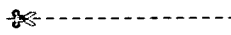
quadral 
Phonologue

Schweiz: Grob Electronic AG, Rennweg 32, CH-8021 Zürich · Österreich: Akustik Technik Handelsgesellschaft m.b.H., Eisgrubengasse 2/5, A-2334 Vösendorf
Niederlande: quadral Nederland, Postbus 744, NL-1180 AS Amstelveen · Belgien: N.V. INVOR Electronics S.A., Fotografieleaan 22, B-2610 Wilrijk

TESTERGEBNISSE

quadral AMUN MK V: Spitzenklasse III, REFERENZ (Stereoplay 8/92), Klang und Fertigungsqualität: sehr gut.

quadral WOTAN MK V: Spitzenklasse II, (Stereoplay 10/92).



Ja, ich will mehr wissen. Schicken Sie mir Informationen über die Lautsprecher des quadral-Phonologue-Programmes in den angekreuzten Preisklassen:

☐ 250 bis 500 DM ☐ 500 bis 2000 DM
☐ über 2000 DM

☐ Informieren Sie mich auch über HiFi-Anlagen von LUXMAN.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Coupon ausschneiden und einsenden an:

quadral GmbH & Co. KG

Postfach 304 · W-3000 Hannover I

Spiegel 50/92